

2021 – Bollwerke der Demokratie

2021 wurde so viel demonstriert wie schon lange nicht mehr. Trotz eingeschränkter Bewegungsfreiheiten gingen vielerorts Menschen auf die Strasse, auch gegen antidemokratische Entwicklungen und schwindende zivilgesellschaftliche Handlungsspielräume.

In Kolumbien wurden Demonstrationen gegen soziale Ungleichheit gewaltsam unterdrückt. In Nepal demonstrierten Tausende gegen den verfassungswidrigen Versuch des Premiers, das Parlament aufzulösen. In Afghanistan protestierten Frauen gegen den Raub ihrer Freiheiten. Die Protestierenden bildeten so ein Bollwerk gegen demokratiefeindliche Entwicklungen.

Die Ungleichheit wächst. In der Pandemie gerieten deshalb viele Menschen in Notlage. Über Jahre wurde im Care-Bereich gespart – gleichzeitig nahm die Aufrüstung stetig zu. Der Schweizer Rüstungsexport erreichte gar einen neuen Rekord. Die Folge: Die Militarisierung öffentlicher und die Einschränkung demokratischer Räume.

Unsere Arbeit setzt einen Kontrapunkt. An den FrauenFriedensTischen vernetzen sich konfliktbetrof-

fene Frauen in sicheren Räumen. Auch in der Ukraine, wo Frauen mit unterschiedlichen Ansichten sich 2021 gemeinsam mit den Auswirkungen des Krieges in Donezk und Luhansk auf ihren Alltag auseinandersetzen und Strategien für ihre Sicherheit entwickelten.

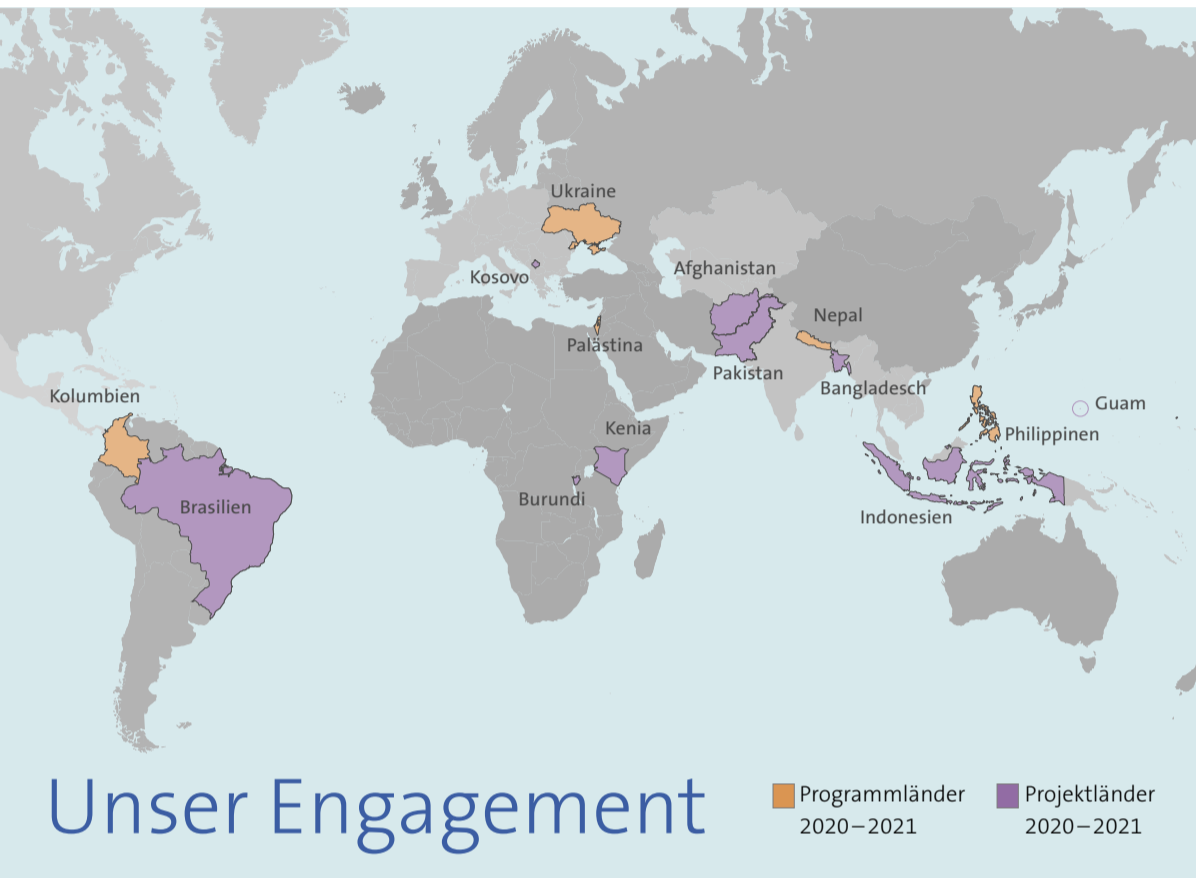
Frauen brauchen Zeit, Raum, wirtschaftliche und soziale Ressourcen und Anschluss an Netzwerke, um den Frieden mitzugestalten. Wenn sie sich gemeinsam politisch engagieren und an Friedensprozessen beteiligen, wächst die Chance, dass Forderungen gehört und Veränderungen initiiert werden.

Das ist eine Erkenntnis aus unserer Publikation zur Teilhabe von Frauen an Friedensprozessen, die wir 2021 mit unseren Partnerinnen in Kolumbien, Nepal und den Philippinen erarbeitet haben. Sie weist die Bedeutung demokratischer Räume für die Friedensförderung nach: Dort zieht die Zivilgesellschaft Entscheidungsträger:innen zur Rechenschaft. Dort wird sie zur Triebkraft des Wandels.



PeaceWomen Across the Globe
FRIEDENSFRAUEN WELTWEIT
نساء من أجل السلام عبر العالم
Femmes de Paix Autour du Monde
Женщины мира за мир на земле
MUJERES DE PAZ EN EL MUNDO
Mulheres pela Paz ao redor do Mundo
DONNE DI PACE NEL MONDO
ピースウーマン—国境を越え平和をつくる女たち
全球和平妇女

Jahresbericht 2021



Highlights 2020



No care, no peace!
Vor dem Bundeshaus in Bern machten wir mit der Broschüre «Kein Frieden ohne Care-Arbeit» Parlamentarier:innen darauf aufmerksam, dass Fürsorgearbeit im Zentrum von Friedensarbeit stehen muss. Die Broschüre entstand aus der zivilgesellschaftlichen Begleitung der Schweizer Umsetzung der UNO-Resolution 1325. Mit dabei: unsere Co-Präsidentin Ruth-Gaby Vermot-Mangold (rechts).



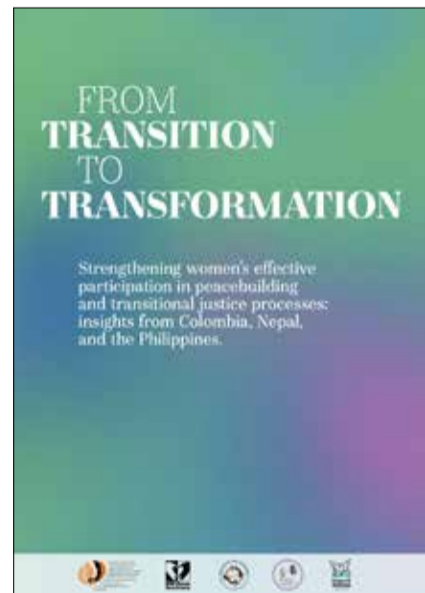
Friedensförderung in Kenia
Unsere Partnerin COPA organisierte für Friedensförder:innen im Bezirk Nakuru eine Weiterbildung zu Konfliktanalyse und -bewältigung und Traumbewusstsein. Sie entwarfen friedensfördernde Strategien, darunter wie die UNO-Resolution 1325 «Frauen, Frieden und Sicherheit» in Nakuru genutzt werden kann. Nakuru erlebt während Wahlen Zyklen der Gewalt, u. a. aufgrund von Landkonflikten und ethnisierten Politik; der Anlass wurde mit Blick auf die Wahlen im August 2022 durchgeführt.



Frauen für mehr Sicherheit
In der Ostukraine entwickelten Teilnehmer:innen von FrauenFriedensTischen vor dem landesweiten Kriegsausbruch eigene Projekte, so auch den Kurs «Gesunde Frau – Gesunde Gemeinschaft». Nebst einem Selbstverteidigungsteil ging es dabei vor allem darum, ihr Verständnis für alle Formen von Diskriminierung zu erweitern, gemeinsam Strategien für ihre Sicherheit zu entwickeln und so zu einer systemischen Veränderung beizutragen.



Solidarität mit Myanmar
An einer virtuellen Besprechung unserer regionalen Koordinatorinnen, Vorstands- und Teammitglieder entschlossen sich die Teilnehmer:innen spontan, Solidarität mit den Menschen in Myanmar zu zeigen nach dem Militärcoup im Februar. Mit dabei: Unser Vorstandsmitglied Margo Okazawa-Rey aus den USA (Mitte) und Annamarie Sanca und Carla Weymann (ganz oben links und Mitte) aus der Geschäftsstelle in Bern.



Frauen in Friedensprozessen
Diese mit unseren Partnerinnen in Kolumbien, Nepal und den Philippinen gemeinsam erarbeitete Publikation enthält Erkenntnisse zur wirksamen Beteiligung von Frauen in Friedensprozessen und in der Friedensförderung (siehe «Friedensförderung»).

ZUM TOD VON KAMLA BHASIN

Abschied von einer Weggefährtin

2021 ging eine überzeugte Feministin und eine unermüdete Kämpferin für eine Welt ohne Kriege und Gewalt von uns.

Im Fokus von Kamlas Engagement standen Frieden, Gender und Menschenrechte, weltweit und in ihrer Heimat Indien. Sie baute FriedensFrauen Weltweit mit auf, denn sie war überzeugt, dass es vor allem Frauen sind, die Kriege beenden und Frieden herstellen können.

Kamla war eine wichtige Weggefährtin unserer Gründerin Ruth-Gaby Vermot-Mangold und dem Team, das hinter der Initiative «1000 Frauen für den Friedensnobelpreis 2005» stand. 2003 wurde sie Co-Präsidentin von FriedensFrauen Weltweit.

In Südasien war Kamla eine hochangesehene Feministin, Dichterin und Autorin. Nach ihrem Tod am 25. September 2021 erschienen zahlreiche Nachrufe, auch in der New York Times.

Wir nahmen 2021 an einer Gedenkfeier Abschied von unserer Schwester.

Lesen Sie den Nachruf von Ruth-Gaby Vermot-Mangold auf unserer Website unter Vorstand – Kamla Bhasin.

Kein Frieden ohne Care-Arbeit

Was trägt zu mehr Sicherheit bei? Die staatliche Antwort auf diese Frage ist meist eine Erhöhung von Polizei- und Militärausgaben und die Einführung von Gesetzen wie dem Polizeimassnahmegesetz, das die Schweizer Stimmbürger:innen 2021 angenommen haben. Wir warnten bei der Abstimmung vor Polizei-Willkür und der Gefährdung der Grundrechte. Mit genuiner Sicherheit haben solche Gesetze wenig zu tun.

Die Rüstungsindustrie steigert weiter ihren Profit mit militärischen Gütern. Die Pandemie hat jedoch deutlich gemacht: Nicht Aufrüstung, sondern Care-Arbeit ist grundlegend für das Sicherheitsgefühl aller.

In der zivilgesellschaftlichen Begleitung des Schweizer Aktionsplans zur «Frauen, Frieden und Sicherheit»-Agenda zeigten wir auf, wie sozioökonomische Hürden und Care-Arbeit die politische Partizipation und Friedensarbeit von Frauen erschweren. Unser Fazit: Ohne Care-Arbeit gibt es keinen Frieden. Mit einer Publikation und einer Konferenz wiesen wir darauf hin, dass die vor-

wiegend von Frauen geleistete Care-Arbeit deren Friedensarbeit einschränkt. Care-Arbeit muss anerkannt und die Bedingungen, unter denen sie geleistet wird, müssen verbessert werden. Wir konnten die Erkenntnisse aus diesem Projekt auch in den zivilgesellschaftlichen Schattenbericht zur UNO-Frauenkonvention CEDAW einbringen.

Wir unterstützen auch unsere Partner:innen, Frauen die Teilhabe an politischen und Friedensprozessen zu ermöglichen. In den Philippinen ermahnten Frauenorganisationen Entscheidungsträger:innen an einem Forum des GZO Peace Institute, ihre Verpflichtungen in der Übergangsgerechtigkeit wahrzunehmen. Ein unerwartetes Resultat: Diese versprachen, im Parlament ein neues Gesetz gegen Diskriminierung aufgrund von Religion und ethnischer Zugehörigkeit zu unterstützen. Auch das trägt zur Sicherheit bei.

Mehr zu unserer politischen Arbeit auf unserer Website unter Aktivitäten – Advocacy und – Kampagnen.

Raum für Friedensarbeit schaffen

In vielen unserer Projektländer ging es 2021 darum, mit unseren Partnerinnen Räume für die Vernetzung von Frauen zu schaffen oder verfügbare Räume für sie sicherer zu machen, damit sie diese für die Friedensförderung nutzen können. Aufgrund der Coronapandemie wurden vielerorts physische Begegnungen stark eingeschränkt, während einige Regierungen die Pandemie ausnutzten, um den Handlungsspielraum zivilgesellschaftlicher Akteur:innen einzuengen. Virtuelle Räume gewannen an Bedeutung.

In Palästina sind es unter anderem die geografische Fragmentierung und die Besatzung, die zivilgesellschaftliche Handlungsspielräume begrenzen. Virtuelle Räume spielen deshalb eine bedeutende Rolle als Orte der Vernetzung und des Aktivismus; besonders für Frauen, deren Mobilität ohnehin gesellschaftlich eingegrenzt wird, sind sie essenziell. Doch auch dort werden sie bedroht, beschimpft und diskriminiert. Mit unserem 2021 ausgebauten Programm tragen wir mit dem Projekt von TAM – Women & Media Development zum Schutz digitaler Räume bei. Frauen sollen diese in Sicherheit nutzen und so an der strukturellen Veränderung ihrer Gesellschaft mitwirken können.

Was bedeutet «Sicherheit» für die Frauen, die ihren Alltag trotz des seit 2014 dauernden Konflikts in der Ostukraine bewältigen müssen? An den 12 FrauenFriedensTischen, die wir 2021 mit unserer Partnerin KRF Public Alternative durchführten, tauschten sich betroffene Frauen aus. Sie teilen zwar nicht alle dieselben Ansichten über den Konflikt, doch aber dessen Folgen: häusliche Gewalt, Arbeitslosigkeit, Armut und soziale Unsicherheit. Das sind die Auswirkungen der Militarisierung, die patriarchale Strukturen und Genderstereotypen verfestigt.

Im Pilotprojekt schufen Frauenorganisationen und Frauen eigene Projekte, die ihren Alltag sicherer machen sollen. Das daran anknüpfende längerfristige Programm zielt auf ein friedliches, selbstbestimmtes Leben der Frauen in der Ostukraine hin und auf ihre Teilhabe an politischen Prozessen. Aufgrund des im Februar 2022 eskalierten Kriegs richten wir mit unserer Partnerin das Projekt neu aus.



Junge Menschen standen im Fokus eines unserer Palästina-Projekte in Ostjerusalem: Mit einem Advocacy-Training schulte unsere Partnerorganisation Madaa sie darin, wie sie sich für die Bekämpfung der geschlechtsspezifischen Gewalt und für Frauenrechte einsetzen können.

Wissensaustausch ohne Grenzen

2021 erarbeiteten wir mit unseren Partnerinnen Comunitar (Kolumbien), Nagarik Aawaz (Nepal, Titelbild) und dem GZO Peace Institute (Philippinen) die Publikation «From transition to transformation» – im virtuellen Raum zwischen den drei Programmländern und der Schweiz. Im Zentrum standen diese Fragen: Wie kann die Beteiligung von Frauen an Prozessen der Friedensförderung und der Übergangsgerechtigkeit gestärkt werden? Welche Strategien können zivilgesellschaftliche Organisationen zu diesem Ziel entwickeln?

Die Kontexte in den drei Ländern sind unterschiedlich. Doch die im Bericht gesammelten Erkenntnisse zeigen, dass die Projektpartnerinnen voneinander lernen und gemeinsam Wissen erweitern konnten. Welche Strategien waren wirksam, was muss für den jeweiligen Kontext angepasst werden? Was braucht es für eine wirksame Umsetzung der UNO-Sicherheitsratsresolution zu «Frauen, Frieden und Sicherheit»?

Die Erfahrungen und das Wissen von konfliktbetroffenen Frauen, die von den Partnerinnen an FrauenFriedensTischen gesammelt wurden, bilden das Rückgrat dieser Publikation. Sie bietet praktische Empfehlungen für eine wirksame Beteiligung von Frauen in der Friedensförderung und in der strukturellen Veränderung. Sie zeigt vor allem auf, wie fundamental die Vernetzung von Aktivistinnen und konfliktbetroffenen Frauen ist – ob im physischen oder im digitalen Raum.

Weitere Informationen und die Publikation auf unserer Website unter Aktivitäten – Projekte.

NETZWERK

Vernetzt für Wandel

Die Friedensaktivistinnen in unserem weltweiten Netzwerk nutzten 2021 virtuelle Räume für Austausch und gemeinsames Lernen. So konnten sich Aktivistinnen unter anderem aus Palästina, Schweden und dem Libanon an unseren Demilitarisierungs-Webinars über ihre Aktivitäten austauschen und vernetzen. Die Länderkontexte mögen unterschiedlich sein, doch die Frauen teilen ihre friedenspolitischen Anliegen.

Mit kleinen Beiträgen unterstützen wir Frauen, die Erkenntnisse aus dem Netzwerk in eigene Projekte umzusetzen. Zum Beispiel auf der Pazifik-Insel Guam, wo die indigene Bevölkerung gegen die starke US-Militärpräsenz protestiert. Das Projekt ermöglicht den intergenerationellen Austausch zwischen indigenen Frauen zur Frage: Wie wehren wir uns gegen Kolonialismus und Militarismus? Ihre Erkenntnisse: Durch die politische Mitwirkung sowie durch die Erhaltung traditioneller kultureller Werte und Praktiken, des Wissens der Vorfahren und der Sprache. Gemeinsam setzen sich diese

Frauen für eine friedlichere Gesellschaft inmitten des anhaltenden US-Kolonialregimes ein.

Auch das Projekt in Indonesien ist aus einer gemeinsamen Lernerfahrung entstanden. Unsere Netzwerkprojektpartnerin, die auf Missstände auf den Palmölplantagen aufmerksam macht, untersucht, wie weit geschlechtsspezifische Gewalt gegen Arbeiterinnen durch Sicherheitskräfte verbreitet ist. Mit den Erkenntnissen üben die Aktivistinnen politischen Druck aus.

Die Netzwerk-Aktivistinnen nutzten auch Podcasts und Videos, um ihre Anliegen öffentlich zu machen. In Brasilien produzierten sie einen Podcast zu geschlechtsspezifischer Gewalt und Intersektionalität. Diese Produkte sind Teil der Erkenntnisse aus den nationalen und regionalen Projekten, die wir dokumentieren und so in das globale Netzwerk einfließen lassen.

Sie finden weitere Informationen auf unserer Website unter Netzwerk.

Team und Vorstand

Die Internationale Geschäftsstelle besteht aus neun Personen mit insgesamt 6.1 Vollzeitstellen: Flurina Derungs (Geschäftsleiterin), Mithra Akhbari (Programmverantwortliche und Stv. Geschäftsleiterin), Andrea Filippi (Programme und Advocacy), Annemarie Sancar (Netzwerk- und Programmverantwortliche), Carla Weymann (Netzwerk), Christina Stucky (Kommunikation), Franziska Vogel (Fundraising), Christa Bader (Administration) und Wirawan Butsri (Reinigung). Caroline Morrissey (Netzwerk) wurde pensioniert.

Der Internationale Vorstand bestand 2021 aus den Co-Präsidentinnen Kamla Bhasin † (Indien) und Ruth-Gaby Vermot-Mangold (Schweiz) sowie Sandy Fong (Fidschi), Kin Chi Lau (Hongkong), Alejandra Miller Restrepo (Kolumbien), Cecile Mukarubuga (Ruanda), Margo Okazawa-Rey (USA) und Marina Carobbio, Sidonia Gabriel, Anna Hess, Margret Kiener Nellen, Christine Menz und Susanne Schneeberger (Schweiz). Marina Pikulina (Usbekistan) und Pia Deflorin (Schweiz) traten 2021 zurück. Aufgrund der Pandemie fand kein internationales Vorstandstreffen statt; die Mitglieder trafen sich monatlich virtuell. Der Schweizer Ausschuss traf sich zu vier weiteren Vorstandssitzungen und zwei Retraits. Die Vorstandsarbeit von ca. 4'000 Stunden wird ehrenamtlich geleistet.

Die Regionalkoordinatorinnen und unsere Projektpartnerinnen leisteten ca. 11'000 Stunden Freiwilligenarbeit.

Dank an alle für ihr Engagement!

FINANZBERICHT (AUSZUG)

Erfolgsrechnung

Ertrag	2021	2020
Erträge öffentliche Hand	138'509	93'604
Spenden von Stiftungen, Organisationen und Institutionen	848'040	728'750
Spenden von Kirchen	39'053	60'494
Spenden von Privatpersonen	169'768	209'089
Diverse Einnahmen	11'322	1'368
Total Ertrag	1'206'692	1'093'304

Aufwand	2021	2020
Direkter Projektaufwand	297'072	265'995
Sachaufwand	74'961	33'015
Projektbeiträge	222'111	232'980
Personalaufwand	630'339	592'457
Lohnaufwand (inkl. Leistungen von Sozialversicherungen)	532'601	490'644
Sozialversicherungsaufwand	86'844	80'394
Übriger Personalaufwand	10'893	21'419
Sachaufwand	119'431	96'316
Büro und Infrastruktur	39'514	47'210
Leistungen Dritter	21'590	11'806
Verbrauchskosten	5'581	7'835
Fundraising	8'726	10'735
Kommunikation	8'513	13'170
Repräsentation und Vernetzung	885	617
Vereinsaufwand	25'797	3'943
Abschreibungen	8'825	1'000
Total Aufwand	1'046'841	954'768

Betriebsergebnis	159'851	138'535
Finanzerfolg und Ausserordentlicher Erfolg	-1'923	-1'461
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	157'928	137'075
Fondsveränderung	154'175	130'000
Jahresergebnis	3'753	7'075

Bilanz

Aktiven	2021	2020
Umlaufvermögen	890'449	802'231
Flüssige Mittel	886'048	800'631
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	990	0
Aktive Rechnungsabgrenzung	3'411	1'600
Anlagevermögen	17'701	12'892
Mobile Sachanlagen	17'701	12'892
Total Aktiven	908'150	815'123

Passiven	2021	2020
Kurzfristiges Fremdkapital	40'899	105'799
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	26'859	28'953
Passive Rechnungsabgrenzung	14'040	76'846
Langfristiges Fremdkapital	34'175	105'799
Fonds Projekt Burundi 2021–2023	34'175	0
Organisationskapital	833'076	709'324
Freies Kapital	429'324	422'249
Gebundenes Kapital	400'000	280'000
Jahresgewinn	3'753	7'075
Total Passiven	908'150	815'123

Kommentar

Die eingeschränkte Revision der Jahresrechnung wurde von der unabhängigen Revisionsstelle BDO AG durchgeführt. Sie entspricht dem schweizerischen Gesetz sowie unseren Statuten. Die Jahresrechnung wurde in Übereinstimmung mit der Fachempfehlung Swiss GAAP FER 21 und dem Obligationenrecht geführt und ist in Schweizer Franken ausgewiesen.

Die Jahresrechnung fällt mit einem Gewinn von CHF 3'753 positiv aus. **69% des Gesamtaufwands kommen direkt unseren Projekten zugute – sehr viel Arbeit wird freiwillig geleistet.** Durch stabile Partnerschaften mit Geldgeber:innen

konnte der Ertrag gesteigert werden. Dies erlaubt die Weiterentwicklung von Projekten zur Friedensförderung und unseres weltweiten Netzwerks von Friedensaktivistinnen. Seit 2013 zeichnet das ZEW-Gütesiegel FriedensFrauen Weltweit als seriöse Organisation aus, die Spenden zweckbestimmt, effizient und wirkungsorientiert einsetzt und das Vertrauen der Spender:innen verdient.

Die revidierte Jahresrechnung finden Sie auf unserer Webseite unter Publikationen – Jahresbericht.

Herzlichen Dank!

Es ist vor allem die Zusammenarbeit mit Ihnen als langjährige Finanzierungspartner:innen und grosszügigen Privatspender:innen, die unsere Arbeit für eine friedlichere Welt möglich macht – dafür danken wir Ihnen von ganzem Herzen! Mit Ihrer Unterstützung setzten wir uns gemeinsam mit unseren Partnerinnen dafür ein, dass Frauen bei Friedensprozessen mitreden und diese mitgestalten, dass Wissen von Friedensaktivistinnen im Netzwerk ausgetauscht werden kann und die Friedensarbeit von Frauen sichtbar wird.

Wir bedanken uns für namhafte institutionelle Beiträge beim Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (Abteilung Frieden und Menschenrechte und Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit) und bei den Stiftungen Caritatis, Corymbo, Fokus Frauen, Scarlatti und Wyss. Wir danken Brot für die Welt, der Evangelischen Frauen Schweiz Weltgebetstag Kollekte, der Römisch-Katholischen Kirchgemeinde Münsingen sowie den Reformierten Kirchen Nidwalden und Worb für ihre geschätzten Beiträge.



Ihre Spende in guten Händen.

TEXTE Flurina Derungs, Christina Stucky, Franziska Vogel
REDAKTION Mithra Akhbari, Flurina Derungs, Andrea Filippi, Christina Stucky, Ruth-Gaby Vermot-Mangold
BILDER Coalition for Peace in Africa COPA, FriedensFrauen Weltweit, KRF Public Alternative, Madaa Creative Center, Nagarik Aawaz
GRAFIK zala-grafik.ch
DRUCK Länggass Druck AG Bern **AUFLAGE** 950